

Der Jazzsommer braucht dringend mehr Geld

Festival Projektleiter Christian Stock hofft auf 60 000 Euro, weil die Gagen explodieren

VON LILO MURR

„Der Internationale Jazzsommer steht auch in Zukunft auf sicheren Füßen“, betont Projektleiter Christian Stock. Er widerspricht damit anderslautenden Aussagen aus dem Kulturausschuss des Stadtrates. Wenn am Sonntag das diesjährige Festival mit 16 Konzerten zu Ende geht, haben wieder gut 4000 Zuhörer die Aufführungen besucht.

Nicht nur bei Popstars wie Madonna, auch in der Jazzszene sind die Honorare explodiert. Laut Stock wird es immer schwieriger, die mageren Gagen zu rechtfertigen. Zumal man sich, zur großen Freude der Zuhörer, für die Konzerte im Botanischen Garten eine neue Tonanlage für 9000 Euro geleistet hat.

Verstärkt will man auf Sponsoren setzen

Was die Zukunft angeht, hofft Stock auf einen deutlich höheren Zuschuss der Stadt. Er rechnet für 2010 mit 50 000 bis 60 000 statt der bisherigen 20 000 Euro. Bei Ausgaben von 100 000 bis 110 000 Euro und Einnahmen durch Tickets von etwa 70 000 Euro reichen 20 000 Euro städtischer Zuschuss einfach nicht mehr aus, will man inzwischen übliche Gagen bezahlen, so Stock.

In der letzten Kulturausschusssitzung signalisierten laut Stock alle Parteien, dass man das Festival schätze und deshalb den Zuschuss kräftig aufstocken wolle. Auch auf

Sponsoren will man setzen. Allerdings müssen diese erst gefunden werden, wobei der Jazzsommer gut ankommt. Lokale Bands spielten im Brunnenhof, fünf Konzerte mit Musikern aus Deutschland und Europa gab es an Spielorten wie Bahnpark und abraxas, fünf internationale Stars traten im Botanischen Garten auf – zum Finale dort gestern Abend der vierfache Grammy-Gewinner Randy Brecker.

Seit 17 Jahren sorgt der international gefragte Augsburger Bassist Stock im Auftrag des städtischen Kulturamtes dafür, dass Größen des Jazz hier Station machen. Zum Beispiel Charlie Mariano, Albert Mangelsdorff, Charles Lloyd, Toots Thielemann, Sheila Jordan, Hazy Osterwald, Lee Konitz, Michel Petrucciani oder Enrico Rava, um nur einige zu nennen.

Meist spielten und spielen sie für eine Gage, wofür sie in anderen Städten nicht mal die Instrumente auspacken würden, so Stock. Der Grund: Er ist mit vielen von ihnen befreundet.

Auch mit dem schönen Ambiente im Botanischen Garten und dem Rosenpavillon kann der Projektleiter bei den Stars aus aller Welt punkten, ebenso mit dem renovierten Glashaus des Botanischen Gartens, dessen Akustik besser als die von Kongresshalle und Theater ist. Und natürlich mit einer perfekten Organisation, die die Gäste zu schätzen wüssten.